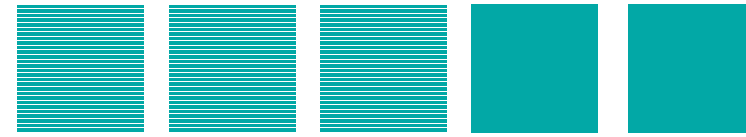


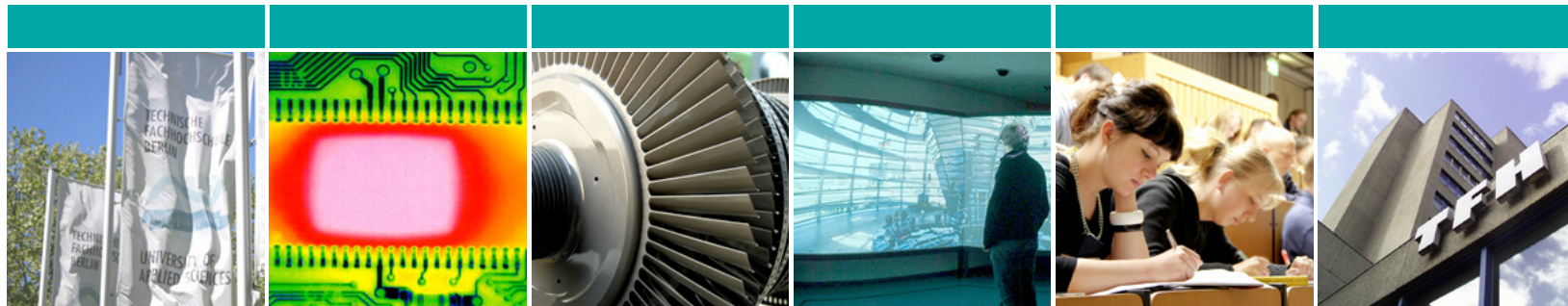


TECHNISCHE FACHHOCHSCHULE BERLIN
University of Applied Sciences



Programmakkreditierung Systemakkreditierung

Prof. Dr. Monika Gross





	Programm-Akk.	System-Akk.
Ziele	Qualität der Inhalte	"Qualitätskonzept"
Umsetzung	Qualität der Vermittlung	Entscheidungsprozesse





Stärken:

- erstmals eine Qualitätsprüfung vor Studienbeginn
- regelmäßige Reakkreditierung, d. h.: kontinuierliche Überprüfungen der Studienqualität und -anforderungen
- Studierbarkeit des Lehrangebotes und studentische Arbeitsbelastung bekommen einen besonderen Stellenwert
- der Studienreform (Modularisierung, Leistungspunkte u.a.) wird Nachdruck verliehen.
- Besondere Bedeutung von berufsfeldbezogenen Qualifikationen und beruflicher Handlungsfähigkeit





- Messgrößen festlegen, diese müssen sein
 - Zielführend
 - Überprüfbar
 - Veränderbar



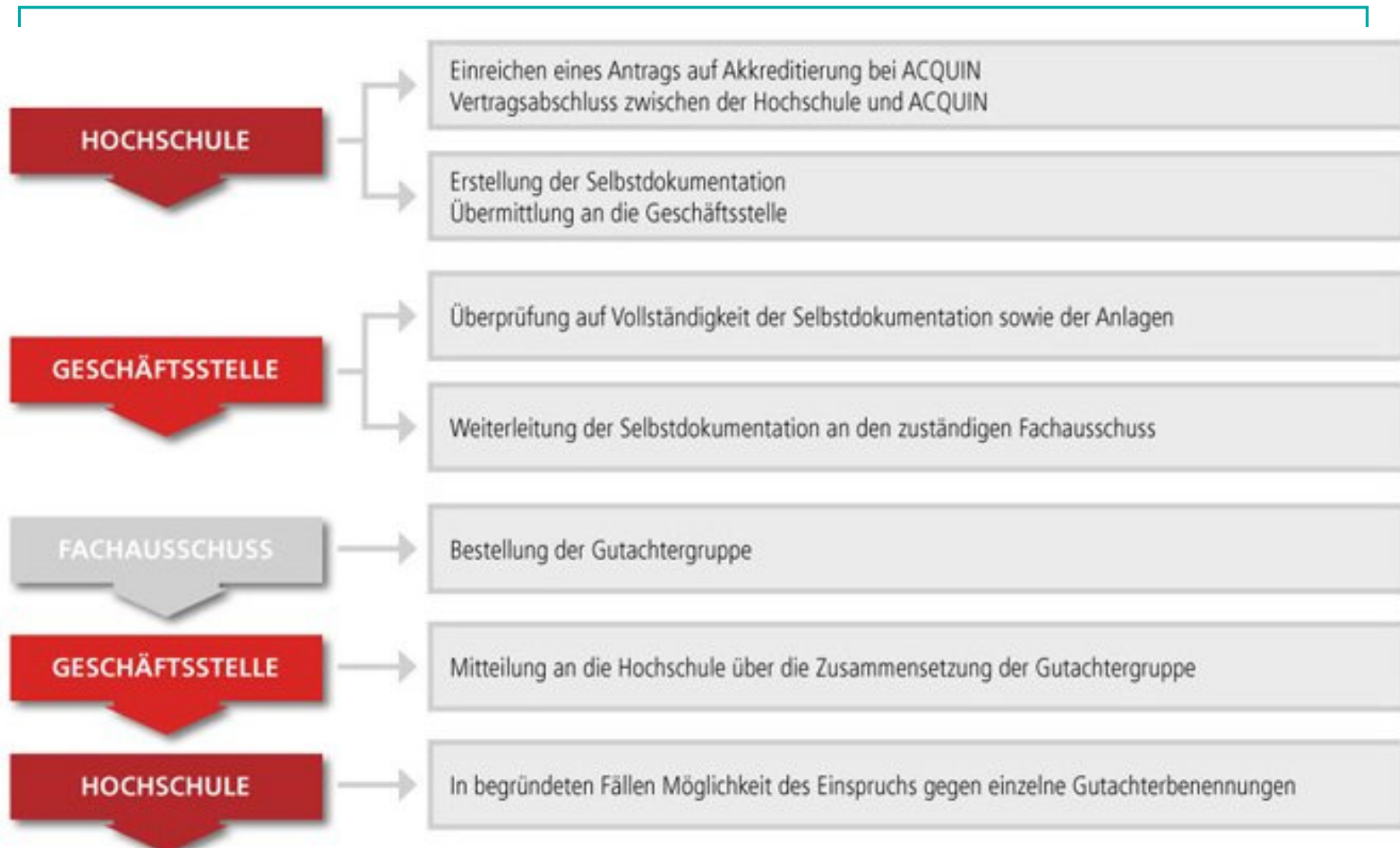


- Einführung
- Implementierung
- Monitoring
- Externe Begutachtung



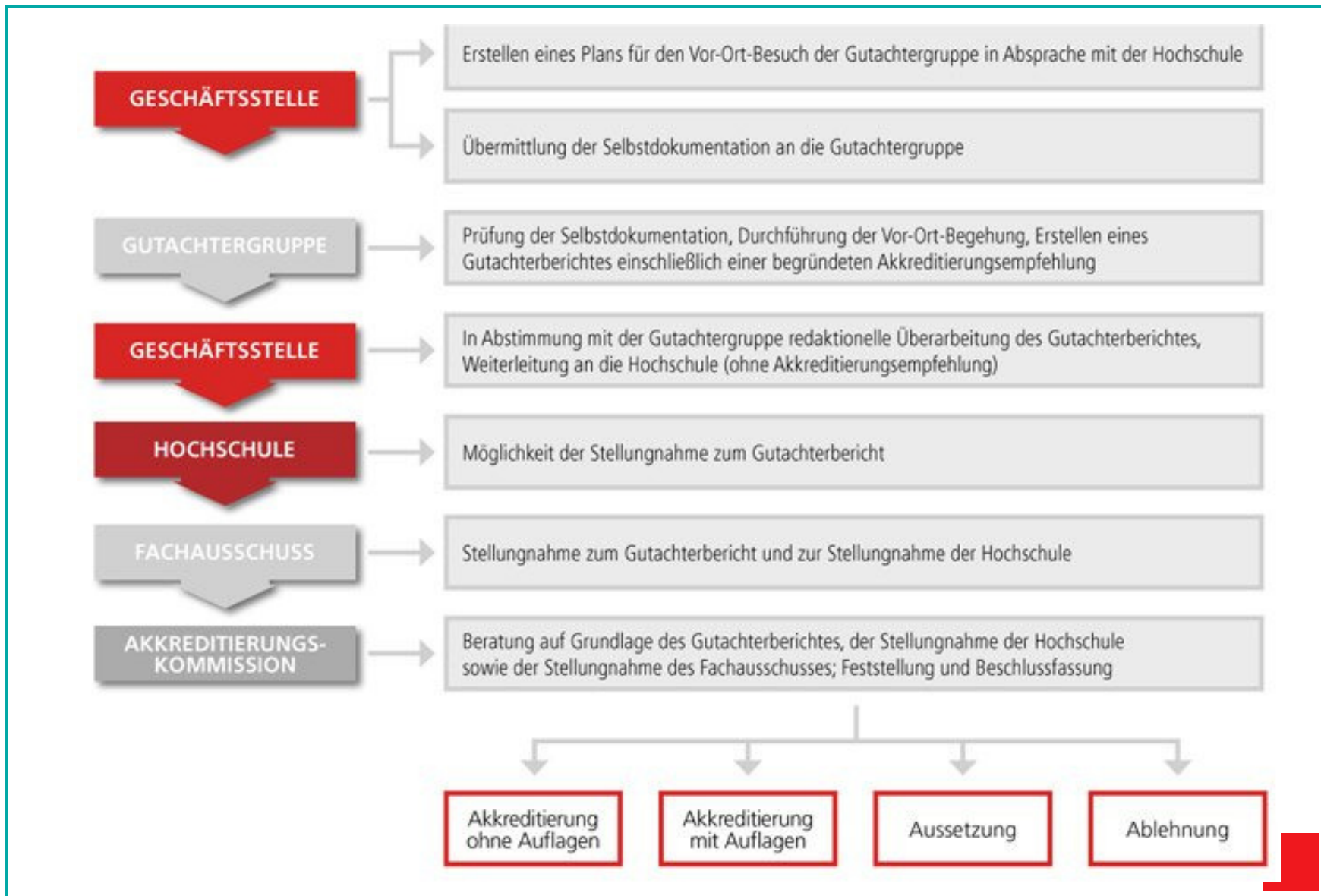


Ablauf Programmakkreditierung 1 (ACQUIN)





Ablauf Programmakkreditierung 2 (ACQUIN)





Schwächen:

- sehr aufwändig, da bundesweit über 11.500 Studiengänge
- Gesamtkontext der Hochschule und Verfahrensabläufe innerhalb des Fachbereichs bleiben weitgehend unberücksichtigt
- Akkreditierung wird nicht als Komponente der hochschulinternen Qualitätssicherung verstanden
- Geringer Beitrag zu interner Qualitätssicherung / Hochschulsteuerung
- Autonomie der Fächer eingeschränkt





Gegenstand: das **interne** Qualitätssicherungssystem einer Hochschule

Zulassungskriterien:

- Die Hochschulen müssen über hinreichende Erfahrungen in der Studiengangsakkreditierung verfügen.
- Die Hochschulen müssen bei der Antragstellung schlüssig darstellen, dass sie über die zentralen Komponenten eines internen Qualitätssicherungssystems verfügen.

Mit der Systemakkreditierung sind **alle** Studiengänge einer Hochschule als akkreditiert



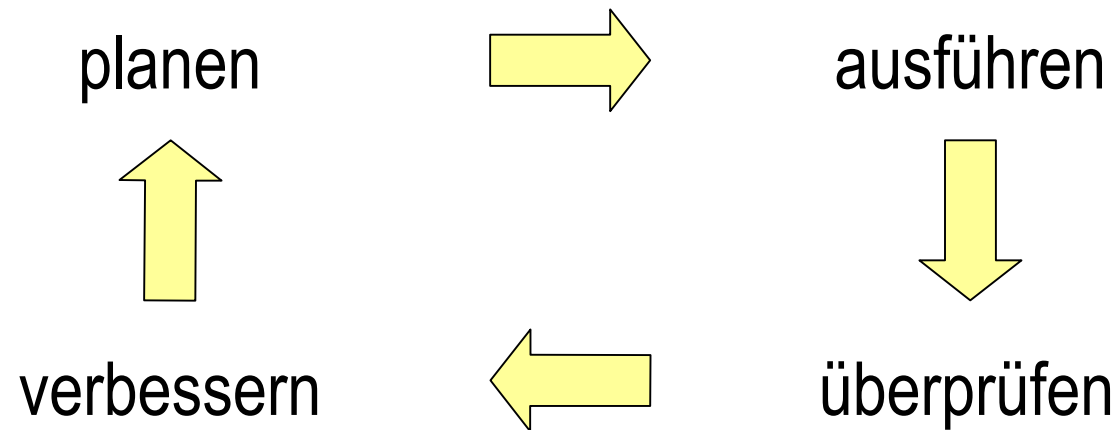


- Von Bedeutung für Hochschulen, da *Autonomie* wesentlich
- Hochschulen müssen sie als ihre *Angelegenheit* verstehen, nicht als eine der *Gutachter* oder *Agenturen*
- Hochschulen müssen sie *wollen* und *aktiv fördern*





- **Jeden Prozess in einem Regelkreislauf betrachten**



Wesentlich dabei: Verantwortlichkeit klar definieren!





- Prozesse erkennen, die zu Mess-/ Zielgrößen führen - diese müssen
 - erkannt und beschrieben werden
 - allgemein anwendbar sein
 - jederzeit überprüfbar sein





- Zusammenführen der Erkenntnisse aus der Implementierung, dem Monitoring und der externen Begutachtung
 - Zentrale Aufgabe des Studienganges
 - Weiterleitung an Fakultät und Zentrale Gremien

- Beschluss über Umsetzung





- Erkenntnisse aus der Evaluation können münden in
 - Aktualisierung
 - Anpassung
 - Umstellung
 - Schließung eines Studienprogramms

- Regelmäßiger Vorgang!





- Qualitätsplanung
- Qualitätslenkung
- Qualitätsförderung
- Ergebnisqualität

Siehe auch <http://www.acquin.org/de/ablauf/systemakkred.php>





- Weniger akkreditierungsspezifischer Aufwand sondern kontinuierliches Vorgehen
- Autonomieverträglich, da Hochschulen selbst über Inhalte bestimmen
- Aufwand konstanter und selbstbestimmter





Ich freue mich auf eine angeregte Diskussion

